

**Mainpost vom 27.06.2014
von Regina Vossenkaul**

Neues Leben im alten Haus



Eine Erfolgsstory scheint das von der Grabfeld-Allianz konzipierte Programm zur Förderung der Innenentwicklung zu werden. In fast allen zehn Mitgliedsgemeinden liegen schon Förderanträge vor oder wurden bereits genehmigt. Jetzt stellte Bürgermeister Emil Sebald gemeinsam mit Projektleiterin Mirjam Betz die ersten beiden Objekte in Kleineibstadt vor, für die eine Genehmigung erteilt wurde.

Das Förderprogramm, das dazu beitragen soll Leerstände in den Ortskernen zu verhindern, sieht vor, dass Bauwillige einen Betrag von bis zu 13 000 Euro erhalten, außerdem zusätzlich pro Kind und höchstens für drei Kinder je 1000 Euro, wenn sie ein leer stehendes Haus, das vor 1965 gebaut wurde, mindestens fünf Jahre selbst nutzen oder einer neuen Nutzung zuführen. Im Förderpaket enthalten ist ein kostenfreies Erstberatungsgespräch mit Architekt Alexander Albert.

Typisch für den demografischen Wandel in der Gesellschaft sind die Beispiele aus Kleineibstadt. Die vorherigen Bewohner zogen aus Altersgründen in ein Seniorenheim, und es fanden sich bisher keine Interessenten für das Anwesen.

„Das ein weiterer Schritt, um junge Leute im Dorf zu halten und Leerstand zu vermeiden.“

Bürgermeister Emil Sebald

Der in Aussicht gestellte Zuschuss aus dem Förderprogramm hat jetzt dazu beigetragen, dass Annika Hesselbach einem der Angebote nicht widerstehen konnte und so zur Hausbesitzerin wurde. Die Eigentümerin, Klara Mauer, lebt seit geraumer Zeit in Bad Königshofen. Seither stand das Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten in der Kirchgasse leer.

Als Annika Hesselbach hörte, dass das Anwesen, auf dem sich früher noch eine Scheune und weitere Gebäude befunden hatten, zum Verkauf steht, gab sie ein Angebot ab. Sie habe schon nicht mehr damit gerechnet, aber plötzlich kam der Zuschlag – für sie ein Glücksfall, nicht nur preislich, sondern auch deshalb, weil ihr Elternhaus, in dem sie noch wohnt, direkt nebenan liegt und ihr Vater bei den Umbauarbeiten viel mithelfen kann, wie die 22-Jährige sagt.

Sie will später selbst in dem Haus wohnen, das aber erst einmal grundlegend saniert werden muss. Vom Dach über die Leitungen und die Fenster ist vieles erneuerungsbedürftig. Das nimmt sie in Kauf. Da sie in Saal arbeitet, kann sie sich gut vorstellen weiterhin in Kleineibstadt zu wohnen, auch wenn sie irgendwann eine eigene Familie gründet.

Einige Straßen weiter kommt der Kinderbonus zur Anwendung: Pia und Jona freuen sich schon auf ihre Kinderzimmer und viel Platz zum Spielen, wenn Haus und Hof fertig sind. Das Ehepaar Ramona und Andreas Emes hat das ehemalige Anwesen eines Schreiners gekauft.

Martha und Josef Knobling haben in der Streitergasse in Kleineibstadt früher mal gewohnt und sind jetzt ebenfalls in einem Seniorenheim. Nachdem das Wohnhaus leer stand, hat es das Ehepaar Emes erworben und wird viel Arbeit investieren. Da ein ganz altes Haus auf dem Grundstück, ein



Fachwerkbau mit Außentoilette, abgerissen werden muss, kommt der Gemeindegremium gerade recht, um unter anderem die Schuttbeseitigung zu finanzieren, sagen sie.

Es gibt noch viel zu tun, bevor die Familie einziehen kann. „Wir haben aber keinen Zeitdruck“, sagt Ramona Emes. Das Haus mit der schönen Aussicht über Gärten, Felder und Wiesen hat einen hohen Renovierungsbedarf, die anstehenden Arbeiten sollen nach und nach durchgeführt werden, kündigen sie an. Bis die Gemeinde zur Kasse gebeten wird, können noch zwei Jahre vergehen, schätzen die neuen Hausbesitzer.

Bürgermeister Emil Sebald freut sich, dass in die beiden alten Häuser wieder Leben einzieht. Für ihn ist das ein weiterer Schritt, um junge Leute und Familien im Dorf zu halten und Leerstand zu vermeiden.